

Der Behaim-Globus.

Von Robert Haardt.

Der Behaim-Globus, eine historisch-geographische Fundgrube, wurde durch 92 gleich große Einzelbilder in seiner Gesamtheit erfaßt und von Oswald Muris erläutert¹. Die Darstellungen ($\frac{9}{10}$ d. nat. Gr.), welche ein Farbphoto des Globus im Gestell ($\frac{1}{5}$ d. nat. Gr.) unter Wegnahme des Horizontringes einleitet, sind die Frucht einer systematischen Arbeit zur Erschließung alter, handgezeichneter Globen, welche seitens des Columbus-Verlages Paul Oestergaard K. G., Berlin-Lichterfelde, erstmalig beim Behaim-Globus durchgeführt wurde. Hierauf basierend hat der Verlag im Auftrage einer amtlichen Stelle auch eine mustergültige körperliche Kopie des Behaim-Globus geschaffen.

In handlicher Form, beginnend mit den 7 Aufnahmen der Nordpolarkalotte, welcher je 13 der 6 extrapolaren Breitenzonen und 7 der Südpolarkalotte (diese mit Nürnberger Wappen geschmückt) folgen, eröffnet sich uns ein fesselndes Globus-Bildbuch. Hier kommen aber außer dem von Ptolemäus und Marco Polo maßgeblich beeinflussten Globus-Kartenbild der vorcolumbischen Zeit noch zwei Momente hinzu, welche Reiz und Interesse erhöhen: Die Legende von Behaims Hand und die malerische Ausstattung durch den Nürnberger Meister Glockendon.

Indem Muris die Folge der 92 Einzelbilder eingehend kritisch bespricht und Vergleiche mit früheren faksimilierten Wiedergaben zieht, wie jenen von Ghillany und Ravenstein, gelangt er zu dem bemerkenswerten Schluß, daß die vorliegende Serie der Abbildungen dem Original am nächsten kommt, zumal die letzte Restaurierung von Barfuß nach den obgenannten Reproduktionen und vor den letzten Aufnahmen erfolgte.

Die Schaffung des Globus 1492 in Nürnberg stand in mehrfacher Hinsicht unter einem glücklichen Stern. Martin Behaim, in Anerkennung seiner aufschlußreichen Seereisen vom König von Portugal zum Ritter geschlagen, kam nach langer Abwesenheit 1491 in seine Vaterstadt zurück und fand dort bei den regierenden Stadhauptern verständnisvolle Aufnahme sowie Anregung und Auftrag zur Herstellung seines „Erdapfels“. Freunde förderten seine Arbeit. Muris hebt hervor, daß es eine erstaunlich kurze Zeit war, wenig mehr als ein Jahr, innerhalb welcher dieses für damals komplizierte Werk ausgeführt wurde. Hiebei gelangte eine Reihe von Problemen zur Lösung, insbesondere die Übertragung der Globushaut in Form halbierten Pergamentsegmente und von geschlitzten Polarkalotten auf die Kugelform, welcher Vorgang dann erst wieder bei viel späteren Globen in Anwendung kam. Die Netzanordnung bestand aus dem Äquator, in 360 Grade geteilt, den Wende- und Polarkreisen, der Ekliptik und dem achtzigsten Meridian westlich Lissabon; die anderen Meridiane und Breitenkreise fehlen im Gegensatz zu den Globen von heute, wo man nur die Markierung der Breitenkreise bei 45° vermißt. Das ursprüngliche Holzgestell des Behaim-Globus ist bald durch ein metallenes ersetzt worden. Ich erinnere mich, als mir vor einigen Jahren der Direktor des Germanischen Nationalmuseums, Herr Dr. Kohlhaufen, die Besichtigung ermöglichte, gesehen zu haben, daß der Horizontring aus Messing die Jahreszahl 1510 trug.

¹ Muris, Oswald: Der „Erdapfel“ des Martin Behaim. Der Behaim-Globus zu Nürnberg. Eine Faksimile-Wiedergabe in 92 Einzelbildern. Sonderdruck aus „Ibero-amerikanisches Archiv“, Jahrgang XVII, Heft 1/2, 64 Seiten. Ferdinand Dümmlers Verlag, Bonn u. Berlin 1943.

Mit Richard Uhden (*Die Behaimsche Erdkugel und die Nürnberger Globentechnik des 15. Jahrhunderts*, Comptes rendus du Congrès international de Géographie, Amsterdam 1938, II. Bd.) stimmt Muris überein, daß Behaims Globus von seinen Verfertigern auch als Kunstwerk gedacht war und hierin bisher ebensowenig eine Würdigung erfahren hat wie in seiner Bedeutung für die Geschichte der Globentechnik.

Die drehbare Befestigung von Globen im Meridianring, wie bei Behaim durchgeführt, ist bis an die Schwelle der Gegenwart vorbildlich geblieben, und verbreitete moderne Globen haben mit 50 cm den Durchmesser der Behaim-Kugel. Die Durchschlagskraft der wesentlichen Züge des ersten Erdglobus durch die Jahrhunderte zeugt für die Dynamik seines Herstellers, der ja selbst vorher durch seine geistige Führung der Expedition Cãos, wo sie die Kongomündung 1485 aufgefunden, das Entdeckungszeitalter miteingeleitete hatte. Wenn man das Kartenmaterial, das durch Behaims Hand gegangen sein mag, in Betracht zieht und den Einfluß, den von ihm selbst gezeichnete Karten auf Columbus und Magellan gehabt haben dürften, so erscheint seine Persönlichkeit auch für die Erschließung der Neuen Welt von Bedeutung. Wie Muris treffend darlegt, war es letzten Endes der Irrtum, welcher der von Behaim mit aller Wahrscheinlichkeit benutzten Ulmer Ausgabe des Ptolemäus zugrunde lag, der zur Entdeckung Amerikas führte. Im wesentlichen ist dies die gegenüber der Wirklichkeit zu große West—Ost-Ausdehnung des Mittelmeeres und die viel zu gering angenommene Entfernung der Ostasiatischen Küste von der Westküste Europas von nicht mehr als 120° gewesen, welche irrigte Darstellung auch die Toscanelli-Karte, die Columbus diente, aufwies. Diesen wissenschaftlichen Irrtum in seinem Erdbild festgehalten zu haben, erhöht noch den kulturellen Wert des Behaim-Globus.

Ein halbes Jahrhundert genügte, wie A. v. Humboldt im II. Band des „Kosmos“ sagt, um die äußere Gestaltung der westlichen Hemisphäre, d. h. die Hauptrichtung ihrer Küsten zu bestimmen. Wenn der in dem berühmten „Münzerbrief“ (siehe Jos. Fischer, Mitteilungen d. Geogr. Ges., Bd. 85, Heft 1—3) vorgesehene Plan zustande gekommen wäre, Behaim als Leiter einer Expedition, die 1493 im Auftrag Kaiser Maximilians auf dem westlichen Seewege nach Kathai (China) führen sollte, zu schicken, hätte er zwangsläufig das Festland des neuen Kontinents mehrere Jahre vor Cabot erreicht und für Portugal in Besitz genommen.

Oswald Muris hat sich wiederholt mit der bahnbrechenden Persönlichkeit Behaims befaßt. Die erschöpfende Arbeit hierüber dürfte in der im erwähnten Sonderdruck auf S. 54 angeführten, von Muris verfaßten „Geschichte der Globen“ (Columbus-Verlag) enthalten sein, zu der ich das Bildmaterial beschaffte, deren Erscheinen jedoch vor Kriegsende nicht zu erwarten ist.

Anknüpfend an die so verdienstvollen Betätigungen von Muris möge mir der Hinweis gestattet sein, welch ein anregendes und verhältnismäßig selten beschrittenes Wissensgebiet sich der Jugend durch die Historische Geographie eröffnet, deren Aufgabe ist (Eugen Oberhummer, Verhandlungen des neunten Geographentages zu Wien, 1891, S. 249) „das Studium des Menschen in seiner räumlichen Verbreitung auf der Erdoberfläche nach Völkern, Staaten, Verkehrswegen und Ansiedlungen im vollen Umfang der geschichtlichen Entwicklung“ oder (Hugo Hassinger, Geographische Grundlagen der Geschichte, Freiburg i. Br. 1931) „die Kulturlandschaft vergangener Zeiten zu beschreiben und zu erklären“.

Zeitläufe wandeln das Kartenbild jedes Globus in historische Geographie. Jener von Behaim ist ein klassisches Beispiel. Andererseits läßt sich der rekonstruierte „Gesichtskreis“ früherer Zeiten innerhalb des heutigen globalen Erd-

konturbildes als eine Synthese geschichtlicher Atlantenblätter festhalten und daraus der Historische Globus entwickeln.

Wenn auch die 92 Lichtbilder des Behaim-Erdapfels von dem leider schon verstorbenen Photographen Bruno Blum das Lesen eines Großteiles der Legende zulassen, wäre die von Muris angesprochene sorgfältige wissenschaftliche Untersuchung des Schriftwortlautes zur Feststellung des auf Martin Behaim zurückgehenden Urtextes sehr erwünscht. Hiedurch würde eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein umfassendes modernes Werk geschaffen, das allen Belangen des Behaim-Globus gerecht werden könnte. Damit käme auch das Zusammenwirken der Kräfte, die 1937 verhinderten, daß das kauflustige Amerika den Behaim-Globus für sich „entdeckte“, zur vollen Würdigung. Eine einmalige historisch-geographische Kostbarkeit und ein fast halbtausendjähriges Denkmal deutschen Geistes ist hiedurch im Lande geblieben.

Die Kollos.

Von Gundula von Siemens.

(Mit 5 Abbildungen im Satz.)

Im studentischen Südosteinsatz lernte ich die Kollos, dieses schöne Fleckchen Erde zwischen der Drau und der deutsch-kroatischen Grenze kennen. Das Bergland der Kollos zieht sich ungefähr westöstlich am Südrand des Pettauer Feldes entlang und findet im O gegen das Warasdiner Feld sein Ende. Die Gipfelhöhe, die sich im westlichen Teil zwischen 400 und 500 m hält, sinkt gegen O auf 300 bis 400 m ab. Dieser Höhenunterschied hat eine Zerteilung in eine obere und untere Kollos zur Folge, die sich besonders im kulturgeographischen Bild ausprägt. Die östliche, niedere Kollos bietet mit ihren Höhenverhältnissen dem Weinbau sehr günstige Bedingungen, während er in der oberen Kollos seine beherrschende Stellung auf Grund der größeren Meereshöhe verliert. In der folgenden Schilderung soll nun von der unteren Kollos, dem Weinland, erzählt werden.

Die Kollos ist aus älteren miozänen, marinen Ablagerungen aufgebaut. Man kann zwei, durch einen Mergelzug getrennte Sandstreifen unterscheiden. Der südliche Sandsteinzug, der z. T. die Wasserscheide zwischen Drau und Save trägt, zeigt stellenweise gröberes Material, auch fossilführende Leithakalke und Leithakonglomerate, die an der Kirche von St. Augustin und südlich Sauritsch an der Drau zu finden sind¹. Dieser Leithazug setzt sich jenseits der Drauniederung nordöstlich von Friedau fort. Die Kollos stellt eine O—W-Aufwölbung¹ des Miozäns dar, das im N unter jüngere Schichten einfällt. Im S grenzt das Miozän mit steiler Bewegungsfläche an die Trias.

In verhältnismäßig regelmäßigen Abständen von 4 bis 6 km führen kleine Sohlentäler nach N auf das Pettauer Feld zur Drau. Zu diesen, der Abdachung folgenden, stoßen Nebentälchen und Gräben, die in auffallender NW—SO- bis NNW—SSO-Richtung verlaufen, eine Richtung, der auch einzelne Talstrecken der Abdachungsflüsse folgen. Möglicherweise handelt es sich hier um eine Hauptklüftungs-

¹ D r e g e r, Geologische Beschreibung der Umgebung der Städte Pettau und Friedau und des östlichen Teiles des Kollosgebirges in Südsteiermark, Vhdl. d. k. k. geol. Reichsanstalt, 1894.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): Haardt Robert

Artikel/Article: [Der Behaim-Globus. 70-72](#)